

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 249.

Mittwoch den 6. September.

1854.

Stadttheater.

Das Lustspiel „Er muß auf's Land“ nach Bayard und de Bally von W. Friedrich ging nach längerer Ruhe am 4. September neu einstudiert in Scene und sprach diesmal nicht weniger lebhaft an, als bei seinem ersten Erscheinen vor etwa zehn Jahren. Die in diesem Lustspiele berührten Fragen, die durch dasselbe bekämpfte Richtung, nehmen gegenwärtig unstreitig noch mehr als damals das öffentliche Interesse in Anspruch; ganz dürfte überhaupt jene Richtung nie verschwinden — das Stück, obwohl Tendenzstück mit ziemlich stark hervortretender Absichtlichkeit, wird also voraussichtlich nicht so leicht von dem Schicksale ähnlicher Erzeugnisse, schnell zu veralten, getroffen werden. Der an sich ansehnliche Stoff ist von den Dichtern mit vielem Geschick bearbeitet, namentlich verstehen sie es, durch pikante Situationen zu wirken — ein Haupt-Effectmittel der französischen dramatischen Kunst. Wir glauben, daß das Lustspiel bald wieder ein Lieblingsstück des Publikums werden wird, um so mehr, als die Darstellung desselben auf unserer Bühne eine sehr lobenswerthe ist. — Herr Leuchert vom Josephstädter Theater in Wien gab die Rolle des Marine-officiers César von Freimann als Gast. Er zeigte sich als ein auch im leichteren Conversations-Genre sehr gewandter Darsteller, besonders in den beiden letzten Acten, wo er mit dem etwas ungenirten Wesen des Seemanns die elegante gesellschaftliche Tournee des vornehmen und gebildeten Mannes zu verbinden verstand, während im ersten Acte die Ungenirtheit, namentlich den Damen gegenüber, etwas zu sehr überwog und fast an Rücksichtslosigkeit streifte. — Vortrefflich waren die Rollen der Celestine von Drang und der Frau von Flor durch Fräulein Liebich und Fräulein Door vertreten. Beide Damen leisteten so Braves, wie man von ihrem anerkannten Talent nur erwarten durfte. Wenn wir dies auch mit Freuden anerkennen, vermögen wir doch nicht, uns mit der Vertheilung dieser beiden Rollen einverstanden zu erklären; wir sind vielmehr überzeugt, daß jede dieser Darstellerinnen noch Besseres zu leisten im Stande wäre, wenn sie die Rollen tauschen würden. Fräulein Liebichs glückliches Naturell eignet sich mehr zur Darstellung heiterer, lebensfroher oder der eleganten Welt angehörender Frauen, als sentimentaler und ernst gehaltener Charaktere, während Fräulein Door in letzterer Sphäre vorzugsweise heimisch ist. — Zwei vortreffliche, naturgetreue Genrebilder lieferten Fräulein Huber als Frau von Piemer und Herr Pauli als Rath Preffer. Beide hielten sich fern von aller Uebertreibung, und namentlich gab Herr Pauli den gleichnerischen Heuchler in Spiel und Maske sehr gelungen wieder. — Die beiden anderen bedeutenderen Partien (Pauline und Ferdinand von Drang) führten Frau Häfer und Herr Böckel mit Glück durch. Frau Häfer bewies, daß sie in neuen, nicht zu schwierigen Rollen ganz Entsprechendes zu leisten vermag, und es ist daher zu wünschen, daß sie in diesem Fache mehr als bisher beschäftigt würde. Herrn Böckels Spiel war gewandt, die Auffassung der Rolle richtig, der schwankende und energielose Charakter des Ferdinand von Drang konnte also in befriedigender Weise zur Anschauung kommen. — Das Schlußbild war für eine erste Vorstellung lobenswerth. Durch fernere Wiederholungen des hübschen Lustspiels wird die Darstellung im Allgemeinen ohne Zweifel an Abrundung und Glätte noch gewinnen.

*h.

Zeichen von dankbarer Gesinnung.

Die ehemaligen Zöglinge des hiesigen Taubstummeninstituts haben ihrem vereinigten Lehrer und Pflegevater, Dir. M. Reich, ein Denkmal gegründet, das in dessen Büste und einer Marmortafel besteht und in dem Schullocale, wo der verdiente Mann so unermüdlich thätig war, mit Genehmigung des Hohen Ministeriums aufgestellt worden ist.

Am 21. v. M. fand die feierliche Einweihung desselben statt, bei welcher die zahlreich versammelten Zöglinge in den an sie gehaltenen Vorträgen über den mehrfachen Zweck dieser Stiftung vollständig belehrt und insbesondere darauf hingewiesen wurden: es solle dieses Denkmal sie mahnen und ermuntern, in dem Glauben zu wandeln, den ihnen der Verehrte so treu verkündigt und noch in der Stunde des Todes durch Sprüche der heiligen Schrift zu treuer Bewahrung anempfohlen habe.

Zu bemerken ist noch, daß die so wohlgetroffene Büste von einem Schüler Reichs gefertigt worden ist und daß sich an der Gedenktafel folgende Inschrift befindet:

M. E. R. e i c h,
geb. am 17. Oct. 1782, gest. am 20. Apr. 1852,
war uns —
seinen Taubstummen —
ein treuer Lehrer und väterlicher Freund.

Leipziger Börse am 5. September.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	110 1/4	109 3/4	Sächs.-Bayersche . .	98 1/4	—
Berlin-Anhalt . . .	131	—	Sächs.-Schlesische . .	100	99 1/4
Berlin-Stettiner . .	145 1/4	—	Thüringische	104	—
Cöln-Mindener . . .	123	—	Oesterr. Bank-Noten	87	86 1/4
Friedr.-Wilb.-Nord-	—	—	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
bahn	—	—	desbank	143	—
Leipzig-Dresdner . .	193 1/4	193	Braunschweig. Bank-	—	—
Löbau-Zittauer . . .	31 1/4	—	Actien	110 1/4	—
Magdeb.-Leipziger .	—	301	Weimar. Bank-Actien	98	—

Leipziger Del- und Productenhandels-Börse

Dienstag am 5. September 1854.

[Die Preise sind bezügl. a) des Deles auf 1 Leipziger Handels-Lammer, b) des Getreides auf 1 Preuß. Wispel von 24 Preuß. Scheffel, c) der Delfaat auf 1 Dresdner Scheffel und d) des Spiritus auf 1 Orbst à 14,400 pCt. Tralles, d. i. 180 Preuß. Quart geräuchert.]

Rüböl loco 14 1/2 ϕ Briefe, 14 1/4 ϕ bezahlt und Geld; p. Sept., Oct. 14 1/2 ϕ Br., 14 1/4 ϕ bez.

Leinöl loco 15 ϕ Br.

Mohnöl loco 17 1/2 ϕ Br.

Weizen, 89 K, braun, neuer, loco 76 1/2 und 77 ϕ bez., 76 ϕ G.; 90 K, braun, neuer, do. 79 ϕ Br., 78 ϕ G.

Roggen, 84 K, loco 60 ϕ Br., 60 1/2 und 60 ϕ bez., 59 ϕ Br.; p. Sept. 58 ϕ bez. und G.; p. Sept., Oct. 57 ϕ Br., 56 1/2 ϕ bez.; p. April, Mai 50 ϕ Br.

Gerste, 71 K, loco 41 ϕ bez.

Hafser, 50 K, loco 24 ϕ Br.; 52 K, do. ebenfalls 24 ϕ Br.

Raps loco 63 1/4 ϕ G. — W.-Rübseu loco 6 1/2 ϕ G.

Dotter loco 5 1/2 ϕ G.

Spiritus loco 48 1/2 ϕ bez.; p. Oct.—Dec. 37 ϕ Br., 36 1/2 ϕ bez.; p. Jan.—Mai 34 1/2 ϕ bez.